

11. Sonntag nach Trinitatis, Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk, Eph 2, 4-10

Liebe Gemeinde,

*Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
Sind Schlüssel aller Kreaturen
Wenn die, so singen oder küssen,
Mehr als die Tiefgelehrten wissen,
Wenn sich die Welt ins freye Leben
Und in die Welt wird zurück begeben,
Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
Zu ächter Klarheit werden gatten,
Und man in Märchen und Gedichten
Erkennt die wahren Weltgeschichten,
Dann fliegt vor Einem geheimen Wort*

Das ganze verkehrte Wesen fort. ^[2]

Das ist der Lebenstraum des Romantikers Novalis und er richtet sich gegen eine Vernunft, die alles berechnet. Vor über 200 Jahren hat Novalis dieses Gedicht geschrieben und es ist wahrhaft prophetisch. Er ist für ein umfassendes reiches Leben in dem wir die Welt zurückgewinnen und zu Urteilen kommen, bei denen nicht nur unter dem Strich die Zahlen stimmen. Für ein solches Leben hat sich Gott eingesetzt.

4 Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, **5** auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr selig geworden -; **6** und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, **7** damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. **8** Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, **9** nicht aus Werken, damit sich nicht jemand

rühme. 10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Wir sind Gottes Werk. Geschaffen zu guten Werken.

Das hörte man gerne. D ist eine Motivationspredigt. Es ist eine einfache Botschaft. Sie lief schon in der Anfangszeit der Christen siegreich durch die Häuser der selbstbewussten Bürger des römischen Reiches, erfasste die Sklavenquartiere und erreichte den Kaiserpalast.

Wir sind sein Werk.

Da ist jetzt gar nichts mehr von Sünde und Versagen. Der Mensch ist kein Unfall der Schöpfung. Er ist Gottes Werk. Und wir wissen, dass jedes Werk etwas von seinem Schöpfer in sich trägt.

Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Es ist eine einfache Botschaft. Ist sie zu einfach für unsere Welt. Ist das zu wenig, dieses „wir haben keine Angst“. Gibt es nicht ständig noch dieses und jenes zu bedenken? Was wusste die Bibel von der modernen Welt, von komplizierten und anfälligen Staats- und Wirtschaftssystemen? Mischt sich in die frohe Botschaft nicht ständig ein Aber? Kann man so einfach in der Welt leben?

Wir sind sein Werk. Aber....

Die Welt ist schon ziemlich kompliziert. Man könnte meinen, sie sei einfacher geworden, weil wir doch heutzutage alles schnell wissen. Keiner geht verloren, solange er sein Smartphone dabei hat. Alles findet man sogar das Gedicht von Novalis...

Doch mit dem Wissen steigt die Furcht, etwas nicht zu wissen und es übersehen zu haben. Wir verlieren uns im Suchen nach Details und wir verlieren dabei den Blick aufs Ganze. Immer bunter, vielfältiger aber auch unübersichtlich zeigt sich

die Welt. Sie möchte die ganz persönlichen Lebensentwürfe und Schicksale der Menschen ernst nehmen und die neuen Computertechniken geben uns die Möglichkeit, diese unglaubliche Vielfalt zu verwalten. Als Mitglied im sozialen Netzwerk von Facebook kann ich unter 60 verschiedenen Geschlechtsbeziehungen wählen. Das ist ein Zeichen guter Sensibilität und auch ein bisschen komisch: Mein Spitzenreiter ist: [Two Spirit drittes Geschlecht](#) (indianische Bezeichnung für zwei in einem Körper vereinte Seelen) Wir sind sein Werk. Übrigens unabhängig davon, was wir bei facebook welches der 60 Geschlechter wir in der Liste angekreuzt haben. Wir sind sein Werk. Das ist das Ganze, das ist was bleibt...

Wir sind Gottes Werk und wir bleiben es, auch wenn sich die Welt verändert. Von Gott her haben wir eine besondere Würde. Ihre größte Gefährdung geht heute nicht mehr von den Religionen aus, sondern von den Zwängen der Wirtschaft. Sie geht aus von ständigen Rechenspielen, ob und wie sich Menschlichkeit, Fürsorge für Mensch oder Natur überhaupt rechnen. Es geht dabei nicht darum ob das eine oder das Andere, sondern um die richtige Reihenfolge. Allzu oft geben die Menschlichkeit und die Entscheidungsfreiheit der Gotteskinder auf, wenn man uns darauf aufmerksam macht, dass unser Wohlstand dadurch beeinträchtigt werden könnte. Wir verlieren so die Fähigkeit der Kinder Gottes: Das Wichtige und das Unwichtige zu unterscheiden. Dass wir das wieder können, davon träumt auch Novalis.

*Wenn sich die Welt ins freye Leben
Und in die Welt wird zurück begeben,
Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
Zu ächter Klarheit werden gatten,*

Wir sind sein Werk geschaffen zu guten Werken. Es könnte ganz schön anstrengend werden, so in Freiheit zu leben. So anstrengend, dass man die

Freiheit selbst verliert. Deshalb ist es wichtig, dass uns der Epheserbrief noch etwas sagt: **8 Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, 9 nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. 10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.**

Es wird uns nicht schwerfallen, die guten Werke zu tun, denn Gott hat uns genau dafür gemacht, die Fähigkeit liegt in uns drin. Menschen sind eben nicht nur Egoisten, sondern sie sind liebesfähig, idealistisch, opferbereit.

Die ständige Aufregerbotschaft aus dem Bereich der Zahlen und Figuren heißt, dass das gute Leben, die guten Werke immer anstrengend sind und keinen Spaß macht. Wer das Leben genießen will fährt im Cabrio, wer über Grenzen gehen will, kauft sich ein noch schnelleres Auto. Dabei ist das vollkommene Leben oft ganz in unserer Nähe und wer über Grenzen gehen will, kann das billiger haben: Geht in ein Pflegeheim und wascht einen Menschen! Gottseidank gibt es in unserer Gesellschaft Menschen, die dem ständigen Spaßzwang nicht nachgeben: Besuchsdienste, Familienbetreuung bei den Flüchtlingen oder man geht ins Tierheim und führt Hunde aus.... Und sie entdecken viel Spaß dabei und ihre eigenen inneren Werte!

So sind wir in Velen frei von Zahlen und Figuren, geschaffen zu guten Werken. Es ist alles schon da. Gott hat es in uns hineingelegt. Wir können das gute Leben. Daran erinnert uns die Gnade, dass wir es in uns haben. Sie hängt uns nicht irgendwelche moralischen Leuchten an den Himmel, sondern sie erinnert uns. Wir sind: Gottes Werk, geschaffen in Christus zu guten Werken. Die Gnade sagt uns nicht, was wir tun müssen, sondern was wir sind. Das Gute tun wir nicht, damit wir an einem jüngsten Tag gut dastehen. Das Gute tun wir, weil wir Gottes Kinder sind und ohne Angst leben. Damit dreht sich die Moral weg von

Fragen des Gerichts der Belohnung und der Strafe. Sie ist ein Zeichen der Angstfreiheit. Dafür hat Jesus gelebt und ist gestorben, um uns klar zu machen:

Dabei will ich realistisch bleiben: Neben den guten Anlagen wohnen oft genug neben ganz schlechte. Es sei nicht verschwiegen, dass wir Menschen unsere Herkunft aus Gottes Hand sehr oft verfehlen. Dass wir manchmal richtig schlecht sind. Es sei nicht verschwiegen, dass wir Menschen unsere Gotteskindschaft manchmal vergessen oder sie uns ausreden lassen. Aber die Tatsache, dass einige Menschen böse sind oder gierig sind, bedeutet keine Aussage über den Menschen an sich. Und sie erzählt nichts von den Gedanken Gottes bei der Erschaffung des Menschen.

Wir sind Gottes Werk geschaffen zu guten Werken. Wir können versuchen, so zu leben.

Ein Beispiel: Seit der letzten Woche spricht man in unserem Land vom „Aufstand der Anständigen“, die der neuen Heimatfront gegenüber treten. Ich versuche, zu Ihnen dazuzugehören – ohne Arroganz und unnötigen Stolz, aber ich weiß, wo ich hingehöre und wo ich herkomme. Ich bin mehr als Zahlen und Figuren, berufen zu einem freien Leben und begabt mit der Möglichkeit zwischen Licht und Schatten zu unterscheiden: **Wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen. AMEN**